

KENNER  TRINKEN
WÜRTTEMBERGER

Für echte Freunde.



Foto: Pressteam Kämper

Werner Engelhard,
Chefredakteur

Uff! Das ging gerade nochmal gut! Jetzt erst mal ganz tief durchatmen! So lautet derzeit die Devise für die deutschen Winzer. Denn Petrus hat ihnen, entgegen den ursprünglichen Befürchtungen, 2011 doch noch einen Jahrgang mit ausreichenden Mengen beschert – zumindest in den meisten Gebieten. Nach Angaben des Deutschen Weininstituts (DWI), Mainz, bewegt sich der diesjährige Ertrag mit 9,15 Mio. hl nur knapp unterhalb des langjährigen Durchschnittslevels und 30% über dem Volumen des Vorjahres, das mit 7,1 Mio. hl außergewöhnlich klein ausgefallen war. Die Folge: Die Preise für gesuchte Sorten explodierten, die Nachfrage konnte teilweise nicht befriedigt werden, Kellereien und Einkäufer schwenkten auf ausländische Substitute um, und deutsche Weine verloren kräftig Marktanteile an die Konkurrenz. Im LEH büßten sie im 1. Halbjahr 2011 laut Nielsen 9%, laut IRI sogar über 10% Absatz gegenüber dem Vorjahr ein.

Im Mai gab's dann weitere Hiobsbotschaften: Verheerende Frostschäden, die bei manchen Betrieben existenzbedrohende Ausmaße annahmen. Die Gefahr, dass deutsche Weine weiter Federn lassen müssen, scheint mit der Ernte 2011 dennoch fürs erste gebannt. Lediglich in Württemberg, Franken und Teilen der Pfalz müssen die Winzer wieder mit weniger Mengen zurechtkommen als normal. Aber auch dort hat es die Winzer offenbar nicht ganz so hart getroffen wie gedacht. „Die deutsche Weinernte 2011 passt ins Marktgeschehen“, freut sich denn auch Monika Reule. Die DWI-Geschäftsführerin zeigt sich zuversichtlich, dass die deutschen Winzer mit dem 2011er Jahrgang „auch aufgrund des sehr guten Preis-Qualitäts-Verhältnisses“ die verloren gegangenen Marktanteile wieder zurückerobern können.

Entdecken Sie Ihren Lieblings-Württemberger!
Württembergischer Weingärtnergenossenschaften /
www.kenner-trinken-wuerttemberger.de



Tief durchatmen!

Das liegt aber nicht allein in den Händen der einheimischen Weinbranche, sondern hängt ganz maßgeblich von der Entwicklung in den dominanten weinproduzierenden Ländern ab. Und da stehen die Chancen für die hiesigen Winzer gar nicht mal so schlecht. Zwar wird in Frankreich mit einer Erntemenge um die 48,8 Mio. hl gerechnet. Das wären 8% mehr als im Vorjahr und 4% mehr als im langjährigen Schnitt – was nicht gerade zu einer Entspannung der Wettbewerbssituation führen dürfte. Aber dafür meldet Italien – das mit Abstand größte Lieferland in der deutschen Weinimportstatistik – die kleinste

Ernte seit 60 Jahren. Nach Auskunft des Verbandes Assoenologi soll das 2011er Erntevolumen mit 40,3 Mio. hl rund 14% unter dem Vorjahresniveau und etwa 15% unterhalb des langjährigen Durchschnitts liegen. Und was macht der dritte Weinriese, Spanien? Von dort lagen bis Redaktionsschluss keine verlässlichen offiziellen Daten vor. Schätzungen gehen aber „nur“ von 38 bis 39 Mio. hl aus – das wären 7 bis 8% weniger als im Vorjahr.

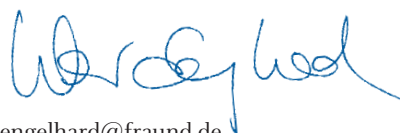
Die Hoffnung auf stabile Preise dürfte für die heimischen Winzer allerdings Wunschdenken bleiben. Denn die nach der kleinen 2010er Ernte hochgeschneiterten Fassweinepreise für gesuchte Sorten sind schon wieder gebröckelt und werden sich nach Meinung erfahrener Marktbeobachter „auf Normalniveau einpendeln“.

Bis dahin darf gepokert werden – auch in Spanien, wo etliche Bodegas noch auf üppigen Beständen sitzen. Hohe Arbeitslosigkeit, schwächelnde Binnenkonjunk-

tur, sinkende Konsumlaune, schrumpfender Pro-Kopf-Verbrauch, Einbußen in der Gastronomie und Trading Down im Handel – all das hat dazu geführt, dass einige Kellereien des Landes mit dem Rücken an der Wand und gewaltig unter Druck stehen. Ihnen bleibt gar nichts anderes

„Bei Einkäufern und Distributoren sollten die Alarmglocken schrillen. Sie dürfen sich nicht länger damit rausreden, dass die anspruchlosen Otto Normalverbraucher selbst schuld sind, wenn sie sich mit schwachen Qualitäten zufriedengeben.“

12 ff.). Erschreckend viele Kandidaten wurden von der Jury als unterdurchschnittlich oder sogar fehlerhaft eingestuft. Unabhängig davon, wer dabei den Schwarzen Peter hat: Bei Einkäufern und Distributoren sollten die Alarmglocken schrillen; sie sollten Qualitätskontrolle und -sicherung auch im Einstiegsbereich ernster nehmen. Sie dürfen sich nicht länger damit rausreden, dass die anspruchlosen Otto Normalverbraucher selbst schuld sind, wenn sie sich mit schwachen „Qualitäten“ zufriedengeben. Sonst braucht sich niemand zu wundern, wenn die Zahl der Käuferhaushalte für Wein noch weiter sinkt und noch mehr Konsumenten die Lust am Wein verlieren.



w.engelhard@fraund.de



**WEINGÄRTNER
FLEIN-TALHEIM**

Weingärtner Flein-Talheim
74223 Flein · Römerstraße 14

Tel. 0 71 31 / 59 52 - 0
www.wg-flein-talheim.de

Ein ganz besonderer Vertreter der Württemberger Samrot-Familie. Angebaut am Fleiner Kirchenweinberg, im Holzfass gereift, reichen wir den trockenen Karmeliter Samrot an Feiertagen gern zu kräftigen, dunklen Fleisch- und Wildgerichten. Aber auch während des Jahres, zu Pasta oder Pizza, macht der vollmundige Samrot mit seinen zarten Holzfassaromen immer eine Spitzenfigur.